Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

16.11.1899 (No. 317)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 317. **1899.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem General-Intendanten des Großherzoglichen Hoftheaters Dr. Albert Bürklin und dem Oberschloßhauptmann Wilhelm Offensandt von Berckholtz die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

dem Hoffourier Georg Josef Lauer für das Ehrenkreuz 1. Klasse,
dem Offizianten Hugo Kilian für das Ehrenkreuz 2. Klasse und
dem Lakaien Heinrich Seider für das Ehrenkreuz 3. Klasse.

Nicht-Amtlicher Theil.

Das Museum für Arbeiterwohlfahrt.

✻ Die Mittheilung von der geplanten Errichtung eines Museums für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen ist vom „Vorwärts", dem Centralorgan derjenigen Partei, die alle zum Wohl der Arbeiterschaft getroffenen Maßnahmen eigentlich am freudigsten begrüßen sollte, mit hämischen Bemerkungen wiedergegeben worden. Das genannte Blatt bemängelt, daß bei der Durchführung des Planes nicht „mit allzu hohen Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln und mehr mit dem guten Willen oder dem Geschäftsinteresse der Unternehmer gerechnet wird". Hierin liegt eine abfällige Kritik des Planes, die Sammlung von Schutzvorrichtungen dadurch zu bereichern, daß Berufsgenossenschaften, Industrielle oder Fabrikanten die von ihnen empfohlenen, bei ihnen verwandten oder hergestellten Schutzvorrichtungen der Sammlung im Modell oder leihweise zur Verfügung stellen sollen. Der „Vorwärts" fällt bei seiner unberechtigten Kritik um so mehr aus seiner Rolle, als er sonst doch stets dafür eintritt, daß die Unternehmer, die sich angeblich „vom Arbeiterschweiß nähren", in erster Linie zu den Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Arbeiter heranzuziehen seien.

Das Blatt sucht ferner den Werth der geplanten Einrichtung dadurch herabzusetzen, daß es schreibt: Alles sei Zukunftsmusik. Gefordert seien für das Jahr 1900 nur die Mittel zur Erwerbung des Grundstücks und zur Errichtung eines „kleinen einfachen" Verwaltungsgebäudes. Der „Vorwärts", dem anscheinend der Etatsentwurf vorgelegen hat, hätte sich aus der diesem beigegebenen Denkschrift darüber belehren können, daß die erste Baurate (90000 M.), die außer den Grunderwerbskosten (478000 M.) gefordert wird, zur Errichtung eines Gebäudes bestimmt ist, das genügende Räume für die einstweilen vorhandenen Ausstellungsgegenstände enthält, und daß schon im nächsten Etat weitere Mittel flüssig gemacht werden sollen. Selbst dem zukunftsstaatlichen Wirthschaftsbetriebe würde es doch kaum entsprechen, für eine erst im Entstehen begriffene Sammlung mit großen Mitteln Jahre hindurch ein Museum zu errichten und in der Zwischenzeit die bereits vorhandenen Stücke der Sammlung zwecklos und unbenutzt irgendwo aufzuspeichern.

Was der „Vorwärts" übrigens mit seiner ganzen hämischen Kritik bezweckt, sieht man deutlich aus folgendem Satze:

„Groß ist der Plan, der im voraus für die Zukunft dieses Unternehmens verkündet wird, aber sehr bescheiden ist der Anfang, wie es sich für solche, dem Wohle der Arbeiter dienende Einrichtungen ziemt."

Der „Vorwärts" bezweckt eben auch in diesem Falle nichts anderes als das, was stets sein Bestreben ist, nämlich alle zu Gunsten der Arbeiterklasse von der Regierung getroffenen Maßnahmen in den Augen der Arbeiter gewissenlos herabzusetzen und als gänzlich unerheblich hinzustellen.

Der Bericht der Philippinenkommission.

* Die aus den Herren Schurman, George Dewey, Charles Denby und Dean Worcester bestehende, schon vor längerer Zeit von den Philippinen nach New-York zurückgekehrte Kommission, welche das Ergebniß der während ihres Aufenthaltes auf den Philippinen veranstalteten Untersuchungen dem Präsidenten Mc Kinley in einem umfassenden Berichte zu unterbreiten hat, hat einweilen einen Präliminarbericht ausgearbeitet, um den Präsidenten in Stand zu setzen, auf Grund des von ihr erreichten Befunds dem Kongreß geeignete Empfehlungen über die Lösung des Philippinenproblems zu machen. Indem wir die Hauptstellen des Berichts stehen lassen, bemerken wir, daß derselbe den einseitigen amerikanischen Standpunkt darstellt.

Zunächst stellt der Präliminarbericht fest, daß die Filipino's vor dem Erscheinen Dewey's in den Gewässern des Archipels niemals daran gedacht haben, für ihre Unabhängigkeit und Souveränität zu kämpfen. Alles, was die Insurgenten forderten, war eine Abstellung gewisser Mißstände, unter welchen die Einwohner der Inseln litten. Hätte Spanien, statt sich dem Wunsche und den Forderungen der Insurgenten hartnäckig zu widersetzen, Anstalten getroffen, um diesen Wünschen und Forderungen gerecht zu werden, wäre die Insurrektion verschwunden. Erst als die amerikanische Flotte vor Manila erschien, fiel es — so behauptet der Bericht der amerikanischen Kommission — Auguinaldo und seinen Offizieren ein, daß die Gelegenheit für eine Erkämpfung völliger Unabhängigkeit günstig sei. Dieser neue Anlauf stand im Widerspruch mit der Lage, in welche die Vereinigten Staaten durch die glänzenden Erfolge Dewey's gerathen waren. Die Zerstörung der spanischen Flotte war eine vollendete Thatsache. Ein Verzicht auf die Ergebnisse des glänzenden Sieges über die Spanier war undenkbar. Die Insurgentenarmee hatte kein (?) Recht, den Siegen vor Cavite gegenüber plötzlich einen Unabhängigkeitskrieg zu führen, umsoweniger als nach der Erklärung der Kommission nur eine Bevölkerung von 1 500 000 Unabhängigkeit verlangten, während die übrigen 16 000 000 Einwohner sich an dem Kriege nicht betheiligten. Unabhängigkeit war demnach keine nationale Forderung, sondern nur die Forderung einer winzig kleinen Minderheit, welche keine Vollmacht hatte, für die große Mehrheit der Filipino's zu handeln. Der Bericht der Kommission geht aber noch weiter. Er stellt fest, daß die Bewohner der zahllosen Inseln, welche zu der Philippinengruppe gehören, keine Nation bilden. Sie sind ihrer Gesittung, ihren Gebräuchen, ihrer Sprache und ihren Gesetzen nach vollständig heterogen, ohne einen gemeinsamen Zug der sie verbinden könnte. Aus diesen Elementen einen harmonischen Staat zu bilden, sei eine Unmöglichkeit. Jeder Versuch, diesen unvereinbar neben einander existirenden Stämmen eine unabhängige Verwaltung zu geben, müßte natürlich an der in zahllosen Eigenthümlichkeiten sich kundgebenden Sonderart der einzelnen Stämme kläglich scheitern. Unabhängigkeit würde Anarchie und ewige Befehdung sein, mit der Aussicht, daß eine oder die andere Macht sich die aufreibenden inneren Kämpfe zu Nutze machen und das Land annektiren würde. Der Bericht schließt: Wenn die Gegner der Souveränität der Vereinigten Staaten über die Philippinen sich der Mühe unterziehen würden, den Darstellungen der Kommission vorurtheilslos zu folgen, müßten sie unabwendbar die Logik der Empfehlungen anerkennen, und den Krieg der Vereinigten Staaten gegen Aguinaldo in einem günstigeren Lichte betrachten. Wenn sie nicht die Einwohner der Philippinen in den Abgrund einer endlosen Anarchie herabstoßen wollen, müssen sie die Kraftentfaltung des eignen Landes auf den Inseln als die Ausführung einer weltgeschichtlichen Mission schätzen lernen, welche den Philippinen selbst schließlich mehr zu Gute kommen wird als den Vereinigten Staaten.

(Telegramm.)

* **Washington,** 15. Nov. Ein Kabeltelegramm des Generals Otis übermittelt einen Bericht des Generals Wheaton über ein Gefecht, das am 12. d. M. bei Inacinto zwischen dem 33. freiwilligen Regiment und 1200 Filipinos stattgefunden hat. Die letzteren hatten eine verschanzte Stellung, wurden aber in die Flucht geschlagen. Auf Seiten der Amerikaner sind ein Offizier und sechs Mann todt, ein Offizier und elf Mann verwundet. Der Feind ließ 81 Todte in den Verschanzungen zurück. Man glaubt, daß er einen Gesammtverlust von 300 Mann hatte.

Zur Lage in Frankreich.

Die erste Sitzung der Deputirtenkammer.

* **Paris,** 14. Nov. Die Abgeordneten sind vollzählig erschienen, im Saal herrscht lebhafte Bewegung. Auf der Ministerbank befinden sich der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, Delcassé, Finanzminister Caillaux, Gallifet, der Kolonialminister Decrais, Handelsminister Millerand, Unterrichtsminister Leygues, sowie der Staatssekretär für Post und Telegraphie Mergeot. Der Vorsitzende Deschanel verliest den Beschluß, wodurch die Kammer einberufen worden ist. Paulin-Méry ruft: Verlesen Sie auch den Brief, den Sie von Déroulède erhalten haben. (Lärm links, Beifall rechts.) Vorsitzender: Diesen Brief brauche ich nicht zu verlesen, warten Sie ab. (Beifall links.) Paulin-Méry: Ich fordere es! (Neuer Lärm.) Vorsitzender: Die beiden Punkte, worauf sich dieser Brief bezieht, sind schon geregelt, es handelt sich um den Abstimmungszettel Déroulède's. (Widerspruch rechts, mehrere Mitglieder der Rechten fordern lärmend die Verlesung des Briefes.) Lasies (zu Deschanel): Sie haben Angst! Sie sind der Vorsitzende der Angst! (Lärm.) Baudry d'Asson (zu Deschanel): Sie sind der Vorsitzende der basse-cour. (Lärm.) Der Vorsitzende theilt der Kammer die eingegangenen Interpellationen mit.

Waldeck-Rousseau: Diese Interpellationen betreffen sehr verschiedenartige Gegenstände, mehrere aber beziehen sich direkt auf die Regierungspolitik, so die Interpellation Denys Cochin über die Handlungen der Regierung seit der letzten Kammertagung, die J. Lasies über die Versetzung mehrerer Armeebefehlshaber, die J. Grandmaison's über die Versetzung des Generals Zurlinden, eine weitere J. Grandmaison's über die Arbeiteragitation und die Streikbewegungen seit dem Eintritt der Sozialisten Baudin und Millerand in die Regierung (Ironischer Beifall rechts), die J. Zévaès über den Klerikalismus und den Militarismus, eine Interpellation Gayrand über die Duldsamkeit, die die Regierung den Freimaurerlogen entgegenbringt, und über die Gefahren, die die Machenschaften der Freimaurer für's Land sind. (Lärm links.) Alle diese Interpellationen berühren die Regierungspolitik. Die Regierung beantragt daher, über all diese Interpellationen gleichzeitig sofort zu verhandeln. (Beifall links.) Die Kammer verfügt die sofortige Berathung.

Denys Cochin besteigt die Rednertribüne. Paul de Cassagnac fordert abermals die Verlesung des Déroulède'schen Briefes. Lasies ruft: Sie fürchten Déroulède auch noch, wenn er im Gefängniß ist. (Lärm.) Endlich beginnt Cochin: Ich bitte um Nachsicht, denn ich glaubte nicht, daß meine Interpellation sogleich zur Berathung kommen würde. (Ironische Zurufe links.) Ich verweigere mit mehreren meiner Kollegen dem Kabinet das Vertrauen. Wie könnte es auch anders sein angesichts der Thatsache, daß in der Regierung Männer zusammensitzen, die sich vorher bekämpft hatten! Waldeck-Rousseau hat früher die Politik Millerand's bekämpft und als verhängnißvoll für die Republik bezeichnet. In Wirklichkeit gibt Gallifet der Politik die Richtung. (Heftiger Widerspruch auf verschiedenen Bänken links; eine Stimme auf der äußersten Linken ruft: Mörder!)

Vorsitzender: Ich bin entschlossen, gegen alle Störungen mit der äußersten Strenge vorzugehen. Cochin fährt fort: Die Politik der Regierung wurde in klarer Weise in Lille durch den Mann auseinandergesetzt, der alle Regierungsakte beeinflußt, durch Millerand. Die Politik der Regierung ist die der Entchristlichung Frankreichs. (Lasies ruft: Fügen Sie hinzu „auch der Verjudung Frankreichs"! Lärm auf der äußersten Linken.) Der Sozialist Coutant unterbricht und wird zur Ordnung gerufen. Cochin fährt fort: Gallifet hat die geachtetsten Generäle der Armee dem Hasse Millerand's ausgeliefert. Durch solche Akte wird die Disziplin in der Armee nicht aufrecht erhalten. Wenngleich diese Einrichtung schon härteren Prüfungen ausgesetzt war, so hatte sie doch immer ihre Disziplin bewährt. (Lärm links.) Die Regierung hat ein Komplott in's Werk gesetzt, um sich als Retterin der Republik darstellen zu können. Sie sind es, Waldeck-Rousseau, Sie, Caillaux, Sie, Leygues, und Sie, Gallifet, die dem Sozialismus die Thür geöffnet haben! (Sehr richtig! rechts.) Ich weiß, daß ein Unterschied gemacht werden muß zwischen denen, die Ideen vertheidigen, wie Millerand, und Verräthern, wie Sie, die ihre Ideale preisgeben. (Widerspruch links.)

Grandmaison von der Rechten tadelt Gallifet, weil er nicht verstanden habe, das Heer zu vertheidigen. Redner wendet sich gegen die Maßregeln, welche Gallifet gegen die Generale ergriff.

Zevaes (Sozialist) verlangt, die Regierung solle die Machenschaften des Klerikalismus und des Militarismus unterdrücken, und fordert Trennung von Kirche und Staat, sowie Stellung der Krankenhäuser unter Laienverwaltung. Ferner solle an Stelle des gegenwärtigen Heeres ein aus Milizen bestehendes Volksheer treten. (Widerspruch.)

Der Nationalist Lasies greift heftig die gegen französische Offiziere ergriffenen Maßregeln an. Er wird zur Ordnung gerufen. Als Lasies sagt, einer solchen Regierung gegenüber ist die Zuchtlosigkeit eine Pflicht, wird gegen ihn die Censur verhängt.

Kriegsminister General Marquis de Gallifet widerspricht auf das schärfste den Ausführungen von Lasies. Die Armee habe nicht das Recht, zu sprechen. (Wiederholter Beifall auf einer großen Anzahl von Bänken.) Er bedauere keine seiner Maßnahmen. Er trage auch ganz allein die Verantwortung, er allein habe alles vorbereitet und verfügt, und er würde es gegebenenfalls auf's neue thun. Die einzelnen Fälle sind folgende: Ich habe einen Offizier gemaßregelt, der die Disziplinlosigkeit eines Mitgliedes der Universität verherrlichte, das war mein Recht. (Firmin Faure unterbricht heftig und wird zur Ordnung gerufen mit Einschreibung in's Protokoll.) Gallifet: Desmichels hatte sich erlaubt, eine Tagesordnung zu erläutern, die er nur vorzulesen hatte — er wurde gemaßregelt. Mehrere höhere Offiziere wurden versetzt, weil sie in einer Lage waren, wo sie leicht Unvorsichtigkeiten hätten begehen können. Der Oberst Saxcé wurde versetzt, weil er den Kriegsminister in einen Privatstreit hineinziehen wollte. (Lärm rechts, Beifall links.) General Roget sprach gut, aber er redete zu viel (Heiterkeit und Beifall links), General Hartschmidt sprach unvorsichtige Worte. Da er ein ausgezeichneter General ist, wurde er auf einen vorgeschobenen Kampfposten versetzt. General Negrier (mehrere Stimmen rechts: Es lebe Negrier!) hatte einen Oberst beauftragt, seinen Offizieren mitzutheilen, wenn die Regierung nicht handle, würden die Mitglieder des obersten Kriegsraths handeln. Das heißt Haß und Verachtung gegen die Regierung predigen. (Beifall links.) Ich habe von Negrier Erklärungen gefordert; er wiederholte seine Berufung auf den Kriegsrath. Damit trat er aus seinen

(Mit einer Beilage.)

Rechten und Pflichten heraus. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Ich habe darum seine Bestrafung vorgeschlagen. Der oberste Kriegsrath ist deshalb nicht zusammengetreten, die Mitglieder desselben wissen, daß sie in Friedenszeiten nicht Werkzeuge des Unfriedens, sondern der Arbeit sind. (Beifall links. Laroche-Joubert, der dem Redner zuschreit: Und Sie sind das Werkzeug der nationalen Desorganisation! wird zur Ordnung gerufen. Grandmaison ruft aus: Sie wollen nur die Verzeihung der Commune erlangen!) Gallifet fährt in seiner Rede fort: Ich empfinde weder Bedauern noch Gewissensbisse wegen meiner Handlungen. Was Zurlinden anlangt, so hat die Regierung nicht geglaubt, ihn in Paris behalten zu sollen, sie bot ihm das 19. Armeecorps an, was Zurlinden jedoch ablehnte. Die Generäle Hervé, Giovaninelli, Pierron und Langlois wurden versetzt oder erhielten andere Aemter. Das Kriegsgericht in Rennes arbeitete in vollständiger Freiheit. Ich habe mich sogar schwach gezeigt, indem ich von meinen Rechten dem Regierungskommissar gegenüber, obgleich er mein Agent war, keinen Gebrauch machte. Niemals habe ich einem Prätendenten meine Hilfe angeboten, damit er das Amt an sich reiße, das die Regierung bekleidet. Man sagt, ich hätte die Beleidigungen gegen die Armee geduldet. Man weiß aber doch, daß das Gesetz mich in dieser Beziehung machtlos läßt. Man hat mir meinen Tagesbefehl vorgeworfen, ich würde ihn gegebenenfalls wieder erlassen. Auch meine Rede am Sarge des Generals Drault hat man bemängelt. Konnte ich als Christ am Sarge eines Christen anders sprechen, als ich es gethan habe. (Sehr gut! auf mehreren Bänken.) Gallifet schließt: Ich bin für die Manneszucht im Heere verantwortlich, meine Handlungen sprechen für mich. (Beifall im Centrum und auf mehreren anderen Bänken, die Rechte lärmt.)

Cassagnac sagt, die Begnadigung von Dreyfus sei ein Schlag in's Gesicht des Heeres.

Viviani, Sozialist, erklärt, seine Partei sei bereit, die Regierung zu unterstützen.

Die Sitzung wird sodann aufgehoben. Nächste Sitzung Donnerstag.

* * *

* **Paris,** 15. Nov. Der Senat vertagte sich gestern nach einer rein formellen Sitzung, um von heute ab weiter als Staatsgerichtshof zu tagen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Ueber die Vorgänge in und um Ladysmith fehlen seit einigen Tagen amtliche Nachrichten. Nur aus Estcourt wird gemeldet, daß am Donnerstag ein sehr heftiger Geschützkampf stattgefunden und man den Kanonendonner aus der Richtung von Ladysmith bis nach Estcourt vernommen hat. Am Donnerstag hat sich also Ladysmith, das nun schon vierzehn Tage eingeschlossen ist, noch gehalten. Wie es sich mit der Munition verhält, ist nicht bekannt. Eine interessante Thatsache ist es, daß für die zwei Schiffsgeschütze, welche am 30. v. M. nach Ladysmith transportirt wurden, nur drei Tonnen Munition mitgebracht worden sind. Mit dreißig Schüssen per Geschütz im Tage hätte dieser Vorrath gerade für drei Tage genügt. Da aber auch die Buren wegen ungenügenden Nachschubdienstes zeitweise für ihre schweren Geschütze an Munitionsmangel leiden, so dürften die Engländer nicht zu sehr im Nachtheile sein. Möglicherweise herrscht aber im englischen Lager in Ladysmith auch Mangel an Infanteriemunition. Man hat in England den Krieg auch in dieser Beziehung unvorbereitet begonnen. Im Arsenal von Woolwich soll so wenig Kleingewehrmunition vorhanden sein, daß man gezwungen war, jene Vorräthe, mit welchen die freiwilligen Bataillone in England betheilt worden waren, diesen wieder abzunehmen, um damit die in Südafrika befindlichen Truppen auszurüsten. Zum Ueberfluß ist in den letzten Tagen in der Patronenfabrik in Woolwich eine Transmissionswelle gebrochen, so daß die Munitionserzeugung auf einige Tage unterbrochen werden mußte. Unter solchen Umständen ist es sehr leicht möglich, daß die Truppen in Südafrika, die bis Anfangs Oktober dort ein recht beschauliches Friedensleben führten, mit dem nothwendigsten Kriegsmaterial sehr mangelhaft ausgerüstet waren.

Alle Truppen, welche in Durban landen, werden unverzüglich nach Estcourt geschickt. Am 11. d. M. soll bereits ein Theil der zweiten Brigade des Generals Hildyard (zwei Bataillone des Devonshire- und West-York-Regiments) in Durban eingetroffen und allsogleich mit der Bahn nach Estcourt, wo sich bereits ein Bataillon Dubliner Füsiliere, die Nataler Polizei und die Freiwilligen befinden, weiterbefördert worden sein. Da außerdem am 10. d. M. noch drei Transportschiffe von Kapstadt nach Durban geschickt wurden, so wird, bevor noch die Woche zu Ende geht, eine genügende Truppenmenge in Estcourt versammelt sein, um den Entsatzversuch zu wagen. Nur an Artillerie dürfte Mangel sein, da die ersten drei Batterien England erst am 24. Oktober verlassen haben und daher vor dem 20. November kaum in Durban eintreffen werden. Diesem Uebelstande könnte aber durch Verwendung von Landungsgeschützen der im Hafen von Durban befindlichen Kriegsschiffe abgeholfen werden.

(Telegramme.)

* **London,** 15. Nov. Die „Times" melden aus Mafeking vom 31. Oktober: Cronje beklagt sich darüber, daß die Flagge des Rothen Kreuzes von mehreren Gebäuden der Stadt zugleich wehe, daß Dynamitminen gelegt seien und daß Eingeborene wider die Weißen verwendet würden. Oberst Baden-Powell erwiderte, Mafeking habe nur drei Rothe Kreuz-Stationen, nämlich das Hospital, das Kloster und das Frauenlager, sämmtlich außerhalb der Stadt gelegen. Alsdann rechtfertigt er das Legen der Dynamitminen, indem er auf Präzedenzfälle seitens der Buren hinwies. Bezüglich des dritten Punktes führte der Oberst aus, die Eingeborenen vertheidigten nur ihr Leben und ihr Eigenthum. Die Buren beschossen infolgedessen das Hospital und das Frauerlager weiter. In Mafeking wird geglaubt, daß die Vertheidigung bis Ende des Feldzugs durchgeführt werden könne.

* **London,** 15. Nov. Das Kriegsministerium bezeichnet die Blättermeldung, daß Präsident Krüger drohte, die in Prätoria gefangenen britischen Offiziere zu erschießen, falls die Engländer den gefangenen Spion der Buren erschießen würden, als absurd. — Zum Kommandeur der 5. Division, die jetzt für den Dienst in Südafrika mobil gemacht wird, wurde General Charles Warren ernannt, der bereits die Kriegsführung in Südafrika erfahren hat.

* **Kimberley,** 14. Nov. Die Beschießung von Kimberley währte den ganzen gestrigen Tag, ohne Schaden anzurichten. Die meisten Granaten platzten nicht.

* **London,** 15. Nov. Das Transportschiff „Britannic" ist gestern in Kapstadt eingetroffen. Somit sind seit Donnerstag zwölf Transportschiffe mit insgesammt etwa 15 000 Mann Verstärkungen am Kap angekommen.

* **Kapstadt,** 15. Nov. Die Transportschiffe „Harleh Castle" und „Canisbrook Castle" mit Truppen an Bord sind gestern hier eingetroffen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte gestern in Schloß Baden verschiedenen Personen Audienz.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vortrag. Der Präsident kehrte Nachmittags nach Karlsruhe zurück.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm traf heute Mittag 12 Uhr 43 Minuten wieder in Karlsruhe ein.

* Dem Vorstand der Versicherungsanstalt Baden, Herrn Geh. Oberregierungsrath Rasina, ist nachstehendes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zugegangen:

Schloß Baden, 14. November.

Es ist Uns, der Großherzogin und Mir, ein Anliegen, Ihnen nochmals auf diesem Wege kundzugeben, wie dankbar Wir des gestrigen Tages gedenken und welch hohe Befriedigung es Uns gewährte, die schöne Heilstätte zu besichtigen, deren Entstehung wesentlich Ihrer Fürsorge zu verdanken ist. Wir danken Ihnen noch besonders für alle Aufmerksamkeiten, die Sie Uns gewidmet haben.

Friedrich, Großherzog.

Zu unserem Bericht über die Einweihung der von der Versicherungsanstalt Baden bei Marzell errichteten Lungenheilanstalt Friedrichsheim tragen wir nach, daß Seine Excellenz Herr Minister Dr. Eisenlohr infolge eines Krankheitsfalles in seiner Familie verhindert war, an der Feier theilzunehmen.

* (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 14. November.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Schnetzler, in ehrenden Worten des am 13. d. M. verschiedenen langjährigen Rathschreibers und Sekretärs des Stadtraths, Herrn Wilhelm Schumacher, und bittet die Anwesenden, dem Verewigten ein treues Andenken zu bewahren und zum Zeichen dessen sich von den Sitzen zu erheben, was geschieht. — Herr Stadtrath Hoffmann berichtet über die stattgehabte Besichtigung der Hadernsortiranstalt von Vogel & Schnurmann und schildert die gewonnenen günstigen Eindrücke in Bezug auf die sanitären Einrichtungen der Fabrik. — Das Gesuch eines Bauunternehmers um Erlaubniß zur Lagerung von Baumaterialien für den Neubau der Methodistengemeinde auf dem Gehweg der Karl-Straße und einem Theil des Schulhofes daselbst wird abgelehnt.

* (Der Miethvertrag nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuche.) Im Hinblick auf das am 1. Januar 1900 bevorstehende Inkrafttreten des „Bürgerlichen Gesetzbuches" hat der Stadtrath der Residenz durch eine Kommission, in welcher sowohl Hauseigenthümer wie Miether vertreten waren, ein den Bestimmungen des neuen Rechts angepaßtes Formular für die Wohnungsmiethverträge ausarbeiten lassen, welches in den nächsten Tagen im Druck erscheinen wird. Die hauptsächlichsten Veränderungen gegenüber dem früher vom Stadtrath empfohlenen Formular sind folgende: 1. Da gemäß § 559 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Vermiether für seine Forderungen aus dem Miethverhältniß nur ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Miethers, nicht aber ohne weiteres auch an den Sachen der Ehefrau desselben hat, und da ferner als gesetzliche Art der Gütergemeinschaft durch das Bürgerliche Gesetzbuch nicht wie bisher nach Badischem Landrecht die Fahrnißgemeinschaft, sondern die bloße Verwaltungsgemeinschaft festgesetzt ist, so wurde in dem neuen Formular vorgesehen, daß der Miethvertrag auch mit der Ehefrau des Miethers abgeschlossen wird. — 2. Während seither im allgemeinen bei vierteljährlicher Kündigungsfrist im ganzen Jahr nur drei Kündigungstermine (1. April, 1. Juli und 1. Oktober) üblich waren, soll nunmehr die Kündigung auf jeden Monatsersten mit Ausnahme der Wintermonate (1. Dezember, 1. Januar und 1. Februar) gestattet werden; die Kündigungstermine vermehren sich also von drei auf neun im Jahr. Durch diese Bestimmung dürften sowohl den Vermiethern wie den Miethern, insbesondere den neuanziehenden, Vortheile erwachsen. Den ersteren ist dadurch Gelegenheit geboten, gekündigte Wohnungen, welche nicht alsbald wieder bezogen werden, eher als dies seither möglich war, anderweitig zu vermiethen, den letztern aber steht jeweils, — auch außer an den Quartalsersten, eine größere Auswahl von Wohnungen zur Verfügung. Außerdem werden durch die Vermehrung der Kündigungstermine die vielen Unzuträglichkeiten, Verzugsetzungen u. s. w., welche das Zusammendrängen der gesammten Umzüge auf drei Termine nothwendigerweise im Gefolge hatte, wenn nicht in Wegfall kommen, so doch wenigstens sich erheblich vermindern. — 3. Die in § 9 des seitherigen Formulars aufgenommene Bestimmung, daß der Miether verpflichtet ist, die Wohnung in gutem Stande zu erhalten und sie in demselben Zustand zurückzugeben, wie er sie angetreten hat, ist im Hinblick auf die bezüglichen neuen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches gestrichen worden. Nach den letzteren hat der Vermiether die Wohnung dem Miether in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu überlassen und sie während der Miethzeit in diesem Zustande zu erhalten; der Miether dagegen haftet nur für Beschädigungen der Miethwohnung, welche durch sein oder seiner Leute Verschulden verursacht werden. — 4. Nach seitherigem Recht konnte der Vermiether den Vertrag aufheben, wenn der Miether nicht so viel Hausrath in die Wohnung einbrachte, daß dadurch die Zahlung des Miethzinses hinlänglich gesichert war. Eine solche Bestimmung kennt das Bürgerliche Gesetzbuch nicht. Es überläßt es in solchen Fällen dem Vermiether, durch das Geding der Vorausbezahlung des Miethzinses sich zu sichern. In dem neuen Formular ist daher mit Rücksicht auf diese Auffassung des Bürgerlichen Gesetzbuches der § 12 des alten Formulars gleichfalls gestrichen worden. Die übrigen Bestimmungen des Formulars wurden fast durchweg beibehalten; die sonstigen Abänderungen sind zumeist redaktioneller Art und haben keine einschneidende Bedeutung. Selbstverständlich steht es den Betheiligten frei, von den Bestimmungen des Formulars abweichende Vereinbarungen je nach Lage des einzelnen Falles zu treffen. Es dürfte aber wohl im Interesse aller Betheiligten gelegen sein, durch Benützung des neuen Formulars zur Herbeiführung eines möglichst einheitlichen Rechtszustands in den Miethverhältnissen unserer Stadt mitzuwirken. Denn gerade aus der Verwendung verschiedener Formulare haben sich nach den gemachten Erfahrungen vielfache Unzuträglichkeiten ergeben.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 6. bis 12. November wurden an 495 Besucher 538 Bände ausgeliehen.

V **Heidelberg,** 14. Nov. Im Bach-Verein wurde gestern eine Erinnerungsfeier für Ditters von Dittersdorf durch Aufführung der Actäon-Symphonie und eines andern symphonischen Bruchstückes des Altmeisters veranstaltet. Außerdem wurde Brahms E-moll-Symphonie prächtig wiedergegeben. Als Solist entfesselt der ungarische Geiger F. Tiradar Nachéz durch seine unvergleichliche Virtuosität wahre Beifallsorkane.

X **Badenweiler,** 14. Nov. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Früh hier ereignet. Herr Hauptlehrer Reimold stürzte, als er eine Fahne, welche zur Beflaggung seines Hauses gedient hatte, einziehen wollte, vom dritten Stocke des Hauses auf die Straße herab und war sofort eine Leiche. Der Familie — eine Frau mit zwei Kindern — wendet sich die umgetheilteste Theilnahme zu.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin,** 14. November.

Abg. Haase (nat.-lib.) erkennt die Bedeutung der Frage an, doch fehle brauchbares gesetzgeberisches Material. Er beantragt die Aussetzung der Beschlußfassung.

Abg. Schrader (Freis. Ver.) beantragt die Wahl einer Kommission zur Untersuchung der bestehenden Wohnungsverhältnisse und der darauf bezüglichen Gesetze und Verordnungen.

Abg. Hitze (Centr.) schließt sich dem Kommissionsantrag an. Geldmittel von Reichswegen flüssig zu machen, sei bedenklich. Eher gehöre die Sache vor die Einzelstaaten.

Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) hält den Bau von Arbeiterwohnungen durch Arbeitgeber für bedenklich. Der Arbeiter müsse meistens mit Niederlegung der Arbeit auch die Wohnung verlassen. Der Verein „Reichswohnungsgesetz" in Frankfurt bereite umfangreiches Material vor. Allgemeine Normativbestimmungen seien möglich und nöthig.

Abg. Franken (nat.-lib.) stimmt dem Antrag Schrader zu.

Abg. Stöcker (wild) weist auf das Schlafstellenunwesen in Berlin hin. Eine Handhabe zur Abhilfe gebe es zur Zeit nicht, aber das sei kein Grund, über die wichtige und dringende Materie zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Wurm (Soz.) ist für Kommissionsverweisung.

Regierungskommissar Gruner erklärt, es sei noch nicht klar gezeigt, welche Schritte seitens des Reiches gethan werden könnten. Allgemeine Vorschriften zu erlassen, könne kaum Sache des Reiches sein. Es müßte Hand in Hand mit der Wohnungspolizei vorgegangen werden. Redner schließt: Die Wohnungspolizei hänge eng mit der Baupolizei zusammen. Diese sei Sache der Einzelstaaten. Hauptsache bleibe die private Fürsorge für geeignete und billige Wohnungen.

Nach einem Schlußwort des Referenten wird der Antrag Schrader angenommen, der dahin formulirt ist, die Petitionen dem Reichskanzler zu überweisen mit dem Ersuchen, eine Kommission für vorgenannte Zwecke zu berufen.

Zu den Petitionen betreffend Erlaß eines Trunksuchtgesetzes beantragt die Kommission Ueberweisung zur Berücksichtigung bezw. als Material.

Abg. Beckh-Coburg (freis.) schildert eingehend die durch die Trunksucht verursachten elenden Zustände, die aber nicht so allgemein verbreitet seien, um ein ganzes Volk unter ein drückendes Gesetz zu stellen. Redner beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Stephan-Beuthen (Centr.) tritt für den Antrag der Kommission ein, worin ein Protest gegen die bisherige Unthätigkeit der Regierung hierbei liege.

Abg. Wurm (Soz.) stimmt dem Antrage Beckh zu. Ein Trunksuchtgesetz würde ein Klassengesetz im schlimmsten Sinne sein. Dort, wo die sozialen Verhältnisse sich bessern, nehme erfahrungsgemäß die Trunksucht ab. Man schaffe vor allem bessere Wohnungen, bessere Löhne und bessere Schulen und beseitige die Biersteuer.

Abg. Quentin (nat.-lib.): Es könne sehr wohl auf gesetzgeberischem Wege etwas zur Bekämpfung der Trunksucht geschehen. Andere Wege brauchten deshalb nicht vernachlässigt zu werden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Stephan, Beckh und Stockmann wird der Kommissionsantrag angenommen.

Bei der Petition betreffend Abänderung eines Vertrages über Ausführung eines militärfiskalischen Gebäudes verzichtet der Berichterstatter auf das Wort.

Abg. Bebel (Soz.) bedauert dies lebhaft wegen der prinzipiellen Bedeutung der Sache. Ein Unternehmer in Straßburg errichtete auf Grund eines Vertrages mit der Intendantur des 15. Armeecorps für 99 900 M. eine Offizierspeiseanstalt auf militärfiskalischem Boden. Da er keine Hypothek aufnehmen konnte, gerieth er in Nothlage. Er, Bebel, könne nicht zugeben, daß die Sache ohne Weiteres an den Reichskanzler weitergegeben werde und beantragt Zurückverweisung an die Kommission.

Ein Regierungskommissar bemerkt, der Vertrag sei mit Genehmigung des Kriegsministeriums abgeschlossen.

Die Kommission beschließt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Auf Antrag der Wahlprüfungskommission wird zu der Wahl v. Kardorff's Beweiserhebung beschlossen, die Wahl Smalaky's für giltig erklärt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Postvorlage.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin,** 15. November.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Podbielski.

Der Reichstag beginnt die zweite Berathung der Postvorlage.

Abg. Dr Marcour (Centr.) beantragt, die Zeitungsgebühr auf 2 Pf. für jeden Monat Bezugszeit und ferner für jedes wöchentliche Erscheinen 12 Pf., in der ersten und dritten 18 Pf. in der zweiten Zone, ebenso für jedes Kilogramm 8 Pf. in der ersten und 12 Pf. in der zweiten Zone festzusetzen.

Staatssekretär v. Podbielski erklärt die Sätze Marcour's für unzureichend. Das Mindeste seien die Sätze der Kommission. Der Zonentarif wäre Rückschritt.

Abg. Horn (nat.-lib.) beantragt 12½ Proz. vom Abonnementspreis und 12 Pf. jährlich für das wöchentlich einmalige Erscheinen und 5 Pf. für jedes Kilogramm Jahresgewicht.

Der Direktor im Reichspostamt, Kraetke, erklärt, die Postverwaltung könne sich auf Prozente nicht einlassen.

Abg. Dietz (Soz.) meint, der in der Kommission gefundene Weg scheine der einzig gangbare zu sein. Die Klagen der Zeitungsverleger hätten ihren wahren Werth in der Ueberproduktion.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abg. Oertel (kons.) erklärt, die konservative Partei stelle sich im allgemeinen auf den Boden der Kommission, die nach Möglichkeit die Interessen der kleinen Blätter berücksichtige. Die übrigen Anträge dürfte seine Partei ablehnen. (Unter den Abgeordneten erregt lebhaftes Interesse eine von Hand zu Hand gehende, von Staatssekretär v. Podbielski mitgebrachte Kollektion neuer Briefmarken.)

Abg. Dasbach (Centr.) tritt für den Antrag Marcour ein. Die Presse sei für die Post eine so starke indirekte Einnahmequelle, daß es ungerechtfertigt sei, gerade beim Zeitungswesen eine Plusmacherei eintreten zu lassen.

* * *

* **Berlin**, 15. Nov. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend Aenderungen im Münzwesen, wonach die goldenen Fünfmarkstücke auf Anordnung des Bundesrathes mit einer Einlösungsfrist von einem Jahre außer Kurs zu setzen sind. Ferner werden die silbernen Zwanzigpfennigstücke außer Kurs gesetzt, jedoch nicht vor dem 1. Januar 1902, sowie die Nickel-Zwanzigpfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1903. Der Gesammtbetrag der Silbermünzen soll bis auf weiteres 14 M. pro Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 15. Nov. Der Hofbericht meldet: Die Majestäten werden auf ihrer Reise nach England von den Prinzen August Wilhelm und Oskar begleitet sein. Im Gefolge befinden sich die Hofdamen von Gersdorff und Stolberg-Wernigerode, Kammerherr von dem Knesebeck, Oberhofmarschall von Eulenburg, der Kommandant des Hauptquartiers v. Plessen, der Chef des Marinekabinets v. Senden-Bibran, Generalmajor v. Scholl, Flügeladjutant v. Pritzelwitz, Leibarzt Dr. Ilberg, der Gouverneur des Prinzen, Flügeladjutant v. Platen-Hallermund. Außerdem machen die Reise mit: Staatssekretär v. Bülow, Geh. Legationsrath Klehmet und Prinz Albert von Schleswig-Holstein.

* **Berlin**, 15. Nov. Seine Majestät der Kaiser hielt heute Vormittag eine Berathung ab mit den Ministern Miquel; Thielen, Brefeld und Hammerstein.

* **Berlin**, 15. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Ein aus Peking hier eingegangenes Telegramm behandelt die Lage in den deutschen Missionsgebieten von Schantung. Darnach befinden sich in jener Provinz die Anhänger der „Rothen Haussekte" und der „großen Wassersekte" in Aufruhr gegen die Beamten und das Volk. Dieselben rauben und plündern an vielen Orten. An den benachbarten Orten der italienischen Mission, wo sie eine Kapelle niedergebrannt haben, geht es nicht besser. Nachdem jedoch infolge des unablässigen Drängens des deutschen Gesandten in Peking die chinesische Regierung einige Sektirer einkerkern ließ, und in dieser Richtung weiter vorgeht, ist es besser geworden. Es sind mehrere Entschädigungen geleistet worden.

* **Berlin**, 15. Nov. Auf die Tagesordnung der auf den 17. November anberaumten Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller, die sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses befassen wird, ist vom Direktorium noch nachträglich als weiterer Gegenstand der Bericht des Generalsekretärs Dr. Beumer in Düsseldorf über den Streik in Creusot und den Schiedsspruch des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau gesetzt worden.

* **Berlin**, 15. Nov. Die Berathungen über die Fragebogen für die produktionsstatistischen Erhebungen in der Holzindustrie finden morgen im Reichsamt des Innern statt.

* **Berlin**, 15. Nov. Die „Freis. Ztg." erfährt, Leutnant Queis sei thatsächlich von Eingeborenen in Kamerun ermordet worden. Sein Vater habe gestern die Nachricht vom Kolonialamte erhalten.

* **Aachen**, 15. Nov. Der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk hat einmüthig folgende Resolution beschlossen: Der Verein befürwortet die Einführung eines wirksameren Schutzes der Arbeitswilligen, als die bisherige Gesetzgebung und deren Handhabung gewährt.

* **Hannover**, 14. Nov. Das Provinzialwahlcomité der national-liberalen Partei befaßte sich mit dem Gesetz über den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Es wurde gegen eine Stimme die folgende Resolution angenommen: „Das Provinzialwahlcomité erkennt den Zweck des Gesetzentwurfs über den Schutz der gewerblichen Arbeitsverhältnisse — eine mißbräuchliche Ausartung der Koalitionsfreiheit in einen das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen vernichtenden Koalitionszwang zu hindern — als berechtigt an, spricht aber dabei die Erwartung aus, daß die national-liberale Fraktion bei den bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages dahin wirkt, daß Bestimmungen beseitigt werden, welche eine Bethätigung des Koalitionsrechts auch in den gesetzlich anerkannten Grenzen erschweren oder verhindern."

* **Stuttgart**, 15. Nov. Die Kammer nahm das Gesetz betreffend Besteuerung des Wandergewerbes einstimmig an. Das Centrum hat einen Antrag betreffend eine Umsatzsteuer für Waarenhäuser eingebracht.

* **Wien**, 15. Nov. Die Delegationen werden auf den 30. d. M. einberufen.

* **Wien**, 15. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung über die Ausschreitungen in Mähren erklärt Abg. Verkauf, daß die Sozialdemokraten ihren Dringlichkeitsantrag dahin abänderten, daß die Vorgänge in Graslitz gleichfalls einem Ausschusse zur Untersuchung zu überweisen seien. Zwischen den Vorgängen in Graslitz und in Mähren bestehe ein großer Unterschied. In Graslitz sei nicht geplündert worden, auch sei es zu keinen antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Hierauf wird die Debatte geschlossen. Der Generalredner contra, Silenz, führt aus, Oesterreich gehe einer Herrschaft durch Minoritäten entgegen, sowie der Germanisation der Beamten. Außer der Bureaukratie seien es in Mähren hauptsächlich die Juden, die dem Germanisationswerke dienen. Man hasse diese in Mähren als Feinde des Czechenthums, nicht als Juden. Die Deutschen riefen die Hilfe der Geistlichkeit an, ein preußischer Bischof half ihnen und gründete ein deutsches Priesterseminar, das nur sieben nichtdeutsche Zöglinge zählt. Ein solches Verfahren erbittert. Der Generalredner pro, Menger, weist zunächst die Angriffe gegen den Kardinal Kopp zurück, der sich allgemeiner Verehrung erfreue, und bestreitet, daß die czechischen Bürgermeister in ihren Wirkungskreisen bestrebt seien, die Ordnung herzustellen. In Holleschau wie in Wsetin hätten die Czechen die Herrschaft. Von Ausschreitungen einer unterdrückten Minderheit gegen die herrschende Mehrheit könne also keine Rede sein. Menger schließt nach weiterer dreiviertelstündiger Rede unter dem Beifall der Linken mit den Worten: „Einigen wir uns in der zwölften Stunde, um ein Staatswesen zu schaffen, welches trotz großer Hindernisse und Schwierigkeiten hier in Mitteleuropa im Bündniß mit Deutschland und Italien die großen Kulturaufgaben erfüllt!"

* **Budapest**, 15. Nov. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf vor, der die den neuen Fabriksgründungen zu gewährenden Vergünstigungen, Steuerbefreiung, Frachtermäßigung für Baumaterialien und Einrichtungsgegenstände, für weitere zehn Jahre verlängert. Die Begründung des Gesetzentwurfs hebt hervor, im abgelaufenen Jahrzehnt seien 212 neue industrielle Unternehmungen entstanden, aber die Gesammtproduktion erscheine im Vergleich zu dem jährlichen industriellen Import von 883 Millionen nicht bedeutend.

* **Paris**, 15. Nov. In einer Versammlung der Gruppe der progressistischen Deputirten hielt Méline eine Rede, in der er sagte, es herrsche vollkommenes Einvernehmen in der Gruppe. Die Einigung sei um so leichter, als die Dreyfus-Sache beendet sei und um keinen Preis wieder aufgerollt werden könne.

* **Rom**, 15. Nov. Die Tagung des Parlaments wurde gestern im Senatspalast feierlich von Seiner Majestät dem König mit einer Thronrede eröffnet. Die Königin mit der Prinzessin von Neapel, der König mit dem Prinzen von Neapel und die Herzöge von Aosta und Genua wurden auf der Fahrt zur Sitzung von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Eine große Kundgebung wurde ihnen beim Betreten des Senats bereitet. Die Kundgebungen erneuerten sich bei der Rückfahrt nach dem Quirinal. Ueber die auswärtige Politik enthält die Thronrede folgenden Passus: „Italien ist seiner Zukunft sicher und steht zu allen Mächten in ausgezeichneten Beziehungen. Es wird von keiner Seite bedroht. Unsere auswärtige Politik wird mit der inneren wetteifern, um, von Besorgnissen frei, dem Lande Fortschritt und Entwickelung seines wirthschaftlichen Wohlstandes zu sichern. Meine Regierung nahm bereitwilligst den vom Kaiser von Rußland gemachten edlen Vorschlag einer internationalen Friedenskonferenz in der Meinung an, daß Italien nicht fehlen dürfe bei dem Versuche, die Kriege weniger zahlreich zu machen und ihre unglücklichen Folgen einzuschränken. Der demnächstige Beginn des Jahres, das in der katholischen Welt eine Epoche bedeutet, wird noch einmal wieder zeigen, daß wir es verstehen, die Verpflichtungen, die wir übernahmen, als wir bei der Herstellung unserer Einigkeit Rom zur Hauptstadt des Königreiches erklärten, zu achten und ihnen Achtung zu verschaffen."

* **Sevilla**, 14. Nov. Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich von Preußen sind zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten incognito hier eingetroffen.

* **Sevilla**, 15. Nov. Zu Ehren Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich sind die deutschen Geschäftshäuser mit Fahnen in deutschen Farben geschmückt. Der deutsche Konsul stattete den Prinzen im Hotel einen Besuch ab.

* **London**, 15. Nov. Die „Times" melden aus Cairo vom 14.: Der Khalif rückt den Weißen Nil herab vor und erreichte die Insel Aba 150 Meilen südlich von Khartum.

* **Newcastle**, 15. Nov. Lord Kimberley hielt eine Rede worin er sich zustimmend über das Samoaabkommen aussprach, da er es für richtig halte, eine Politik einzuschlagen, die die Wirkung haben würde, jedes Mißverständniß mit Deutschland zu beseitigen.

* **New-York**, 15. Nov. Der deutsche Gesandte ist gestern an Bord des Lloyddampfers „Trave" nach Europa abgefahren.

Verschiedenes.

† **Triest**, 15. Nov. (Telegr.) Der Kapitän des Lloyddampfers „Berenix" meldet aus Porto Praya auf den Capverdischen Inseln, daß der Steward unter Pestsymptomen erkrankt sei.

† **Amsterdam**, 15. Nov. (Telegr.) In der Nähe der Kapelle an der Yssel zwischen Guda und Rotterdam stießen heute Vormittag wegen des dichten Nebels zwei Eisenbahnzüge zusammen. Mehrere Personen wurden getödtet, eine große Anzahl verwundet.

† **Amsterdam**, 15. Nov. (Telegr.) Bei dem gemeldeten Eisenbahnunglück wurden fünf Personen getödtet und 29 schwer verletzt.

† **Athen**, 15. Nov. (Telegr.) Für die Provenienzen aus Triest ist eine elftägige Quarantäne angeordnet worden, für solche aus Italien eine ärztliche Untersuchung.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 16. Nov. Abth. A. 18. Ab.Vorst. (Mittelpreise.) In neuer Ausstattung: **„Wallenstein"**, dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller, Musik nach Rheinberger's „Wallenstein-Symphonie" und Anderen, arrangirt von Hans Steiner. II. Theil: **„Wallenstein's Tod"** in 5 Akten. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende gegen 1/2 11 Uhr.

Freitag, 17. Nov. Abth. B. 18. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): **„Alessandro Stradella"**, romantische Oper mit Tänzen in 3 Aufzügen von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 18. Nov. Abth. C. 18. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): **„Der Vetter"**, Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 19. Nov. 6. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise.) Neu einstudirt: **„Carmen"**, große Oper in 4 Aufzügen von H. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet. Anfang 1/2 7 Uhr, Ende nach 1/2 10 Uhr.

Theater in Baden.

Wegen des auf Freitag den 17. November d. J. im Konversationshaus in Baden stattfindenden Abonnementskonzertes findet im Theater in Baden an diesem Tage **keine** Vorstellung statt.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 15. Nov. 1899.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nur insoferne etwas geändert, als sich der Kern des noch ganz Mitteleuropa bedeckenden barometrischen Maximum auf Schottland verlegt hat. Auf dem Festlande ist das Wetter stark neblig und nur stellenweise heiter. In Nordosteuropa veranlaßt eine Depression unruhiges Wetter mit Regen- und Schneefällen. Weiteres Anhalten des theils heiteren, theils nebligen und kalten Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 26 U.	760.8	2 8	5.4	96	NE	bedeckt [1])
15. Mrgs. 7 26 U.	762.7	1 3	4.8	96	"	" [1])
15. Mittgs. 2 26 U.	763.8	3.4	5.4	93	"	" [1])

[1]) Nebel.

Höchste Temperatur am 14. Nov. 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.2.

Niederschlagsmenge des 14. Nov.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 15. Nov.: 2.94 m, gefallen 3 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 15. November 1899.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 230.—, Staatsbahn 140 30, Lombarden 32.10, Portugiesen 25 30, Egypter —.—, Ungarn 97.90, Diskonto 191.20, Gotthard 142.80, 3% Mexikaner 25.90, 6% Mexikaner —.—, Ottomanbank 111.—, Türkenloose —.—, Italiener 92.90. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.55, Wechsel London 20.41, Paris 80.93, Wien 169.20, Italien 76.05, Privatdiskont 5 7/8, Napoleons 16—18, 4% Deutsche Reichsanleihe 98.10, 3% Deutsche Reichsanleihe 89.60, 4% Preußen 97.85, 5% Italiener 92.90, Oesterr. Goldrente 99.25, Oesterr. Silberrente 99.10, Oesterr. Loose von 1886 140.50, 4% Portugiesen 36.10, Russische Staatsr. 99.—, Serben 59.85, Spanier 65.20, Ungar. Goldrente 97.95, Ungar. Kronenrente 94.85, Berliner Handelsgesellschaft 165.70, Darmstädter Bank 147.—, Deutsche Bank 203.90, Dresdener Bank 161.60, Badische Bank 124.—, Rhein. Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenbank 163.80, Länderbank 118.50, Wiener Bankverein 134.50, Ottomanbank 111.10, Schweizer Centralbahn 144.50, Schweizer Nordostbahn 94.80, Schweizer Union 81.—, Jura-Simplon 84.60, Mittelmeerbahn 100.30, Harpener 200.—, 6% Argentinier 33.70, 5% South Preser. 105 80, 3 1/2 % Badische in Gulden 96 25, 3 1/2 % Badische in Mark 96 40, 3 1/2 % Badische in Mark 96.30, 3% Badische in Mark von 1896 88.—, 4% Griechen 48.10, Türkenloose 115.80, D.-Türken 21.95, 5% Argentinier 83.20, 5% Chinesen 97.60, 5% Mexikaner 97.90, 5% Mexik. von 1898 42.40, 3% Mexik. 25.85 cpt., Pfälz. Hypothekenbank 162.20, Elbthalb. —.—, Meridionalb. 132.50, Bad. Zuckerfabrik 69 45, Nordd. Lloyd 123 80, Packetfahrt 129.—, Gritzner 189.20, Karlsruher Maschinenfabrik 278.—, North Pacific 75.80, A.E.-G. 247 30, Schuckert 227.80, Veloce 63.60, Oberrheinische Bank 122.60.

(2 1/4 Uhr.) Berliner Bank 117.50, Kredit 230.—, Diskonto 191.10, Staatsbahn 140.30, Lombarden 32.10. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 1/2 4 Uhr Nachm.) Kredit 230.—, Diskonto 191.20, Staatsbahn 140.70, Lombarden 32 20. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 230.30, Diskonto-Kommandit 191 1/2, Staatsbahn 141.—, Lombarden 32 20, Prince Henrh 114.60, Gelsenkirchen —.—, Harpener 200.—, Laurahütte 251.20, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 85.—, Italiener 93.—, 3% Portugiesen 25 40. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 229.75, Diskonto 191.10, Deutsche Bank 203.60, Berliner Handelsges. 165.25, Bochumer 255.10, Laurahütte 251.50, Harpener 199.20, Dortmunder 121.80. Tendenz: geschäftslos.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2 % Reichsanleihe 98.20, 3% Reichsanleihe 89.70, 4% Preußen 97.90, Kredit 230.10, Diskonto 191.20, Dresdener 161.20, Nationalbank 143.—, Staatsbahn 140.50, Bochumer 255.70, Gelsenkirchener 195 60, Laurahütte 251.70, Harpener 199 60, Dortmunder 121.60, A.-E.-G. 246.70, Schuckert 227.90, Dynamit Trust 160.—, Köln-Rothweiler 211.75, Metallpatronenfabrik 283 50, Kanada-Pacific 92 50, Privatdiskont 6%. Gritzner 189.—. Tendenz —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 191.40, Deutsche Bank 204.—, Dortmunder 121.60, Bochumer 256 —, Hibernia 215.60. Tendenz: —.

Paris. (Anfangskurs.) Rente 100.30, Spanier 66.—, Türken 21.95, Italiener 93.20, Ottomb. 552.—, Rio Tinto 1156.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 100.30, 3% Portugiesen 25.—, Spanier 66.40, Türken 22.—, Ottomanbank 552.—, Rio Tinto 1172, Banque de Paris 1078.—, Italiener 93 75, Debeers 694.— Robinson 224.—. Tendenz: fest.

London. Debeers 27 1/2, Chartered 4—, Goldfield 8 1/8, Randmines 41 5/8, Eastrand 7 3/4, Atchison Top. 66 3/8, Louisv. Nash 88 3/8.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" für Blousen und Roben, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — Eigene Fabrik auf deutschem Zollgebiet.

Nur ächt, wenn direkt von mir bezogen!

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Bekanntmachung.

W:805

Den Bau der Nebenbahn Odenheim—Hilsbach betr.

Nach Vorschrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage der Eisenbahn Nebenbahn von Odenheim-Hilsbach erforderlichen, auf den Gemarkungen Odenheim, Elsenz und Hilsbach gelegenen Grundstücke durch die bad. Lokaleisenbahnen-Aktiengesellschaft, auf gütlichem Wege nicht erworben werden konnten.

Plan-Nr.	Eigenthümer und deren Wohnort.	Gewann	Kulturart	Flächenmaaß des ganzen Grundstücks a	qm	erforderlichen Theils a	qm
	a. Gemarkung Odenheim:						
429	Fröhlich, Alexander, Landwirth in Odenheim	Ortsetter	Garten, Bach	2	84	—	43
430	Hörner, Alexander, Schneider in Odenheim	"	" "	2	69	—	44
431	May, Johann Baptist, Landwirth in Odenheim	"	" "	2	88	—	44
432	Buhl, Wunibald, Maurer in Odenheim	"	Hofraithe Gart. Bach	3	50	1	45
440	Derselbe	"	Hofraithe	—	29	—	29
439	Derselbe	"	"	—	52	—	49
487	Stricker, Lukas, Landwirths-Ehefrau Veronika geb. Groß in Odenheim	"	Garten	13	50	1	06
488	Stricker, Philipp Peter Landwirth in Odenheim	"	"	9	41	1	35
489	Buttenwieser, Jakob, Weber in Odenheim	"	"	8	81	1	18
491	Pfeiffer, Philipp, Landwirth in Odenheim	"	Garten, Bach	18	86	2	48
632	Holzmann, Albert, Landwirths-Witwe und Loes Goswin Landwirth in Odenheim	Badstubenwiesen	Garten, Weg	3	94	1	80
634	Scheuring, Josef, Rathsdiener in Odenheim	"	Garten	2	80	—	76
637	Lutz, Anton II, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	2	60	—	55
639	Köstel, Josef I, Landwirth in Odenheim	"	Garten	3	50	—	58
648	Fröhlich, Karl, Landwirth in Odenheim	"	Wiese, Weg	5	55	1	24
640	Maugang, Anton, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	3	48	—	60
641	Buhl, Lambert, Landwirth in Odenheim	"	"	3	57	—	56
642	Wacker, Ferdinand Ludwig, Assistents-Ehefrau in Bruchsal	"	"	7	97	1	05
643	Günther, Franz, Landwirth in Odenheim	"	Garten	3	90	—	76
647	Fröhlich, Otto, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	4	04	—	83
651	Ihle, Michael, Landwirth in Odenheim	"	Wiese, Weg	1	22	—	32
655	Lutz, Karl, Landwirth in Odenheim	"	" "	1	56	—	50
656	Rieg, Heinrich, Landwirth in Odenheim	"	Wiese, Weg, Bach	7	08	1	—
657	Karch, Stephan, Landwirth in Odenheim	"	" " "	6	42	1	17
658	Lanz, Albert, Schreiner in Odenheim	"	" " "	7	91	1	33
659	Frank, Alexander, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	18	22	—	95
10764	Keßler, Karl II, Landwirths-Ehefrau Marie geb. Kring in Odenheim	Bergwiesen	"	1	72	—	38
10765	Kring, Franz Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	2	08	—	33
10766	Derselbe	"	"	3	58	—	64
10782	Wacker, Ferdinand Ludwig, Assistents-Ehefrau in Bruchsal	"	"	10	86	1	99
10783	Weidemann, Leopold, Landwirth in Odenheim	"	"	5	70	—	56
10784	Romacker, Julius, Landwirth in Odenheim	"	"	10	07	—	98
10786	Mader, Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	16	41	2	23
10787	Henrich, Lorenz, Landwirth in Odenheim	"	"	4	18	—	54
10788	Vetter, Franz, Schuhmacher in Odenheim	"	"	4	14	—	50
10792	Scheuring, Otto, Ritterwirth in Odenheim	"	"	7	96	—	89
10793	Steinbrenner, Rudolf, Lehrers-Kinder in Bruchsal	"	"	14	10	2	07
10795	Laub, Goswin, Landwirth in Odenheim	"	"	9	42	1	18
10796	Karch, Sebastian, Landwirth in Odenheim	"	Wiese, Acker	16	04	1	47
9961	Dänzer, Joh. August, F. Fürstenb. Kammerrath in Donaueschingen	Klöckelbergwiesen	Wiese, Acker, Graben	72	32	11	29
9962b	Bergmaier, Lorenz, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	10	78	2	55
9962a	Derselbe	"	"	10	78	2	31
9963	Rieg, Heinrich, Landwirth in Odenheim	"	"	6	37	1	13
9964	Heller, Karl, Landwirth in Odenheim	"	"	6	75	1	05
9965	Dopfer, Maria, ledig in Odenheim	"	"	9	67	1	98
9967a	Rupp, Johann Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	7	22	1	38
9971a	Keßler, Karl Theodor, Landwirth in Odenheim	"	"	13	16	2	43
9973	Lipp, Josef, Schlossers-Ehefrau in Odenheim	"	"	5	12	1	14
9974	Scheuring, Anton, Landwirth in Odenheim	"	"	24	78	5	95
9976	Derselbe	"	"	6	05	1	—
9977	Försching, Karl Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	13	88	1	78
9978	Hodecker, Alexander, Landwirth in Odenheim	"	"	10	36	1	47
9980	Stricker, Maria, ledig in Odenheim	"	"	3	01	—	34
9989	Keßler, Wilhelm, Landwirth in Odenheim	"	"	9	86	1	07
9991	Buhl, Lambert, Landwirth in Odenheim	"	"	7	92	—	83
10004	Keßler, Johann Baptist, Landwirths-Witwe in Odenheim	"	"	8	06	—	90
9998	Buhl, Lambert, Landwirth in Odenheim	"	Ackerland, Bach	7	15	3	95
9997	Derselbe	"	" "	15	19	7	87
10008	Heller, Johann Anton, Landwirth in Odenheim	"	" "	4	70	—	63
10006	Hörner, Karl I, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	9	60	1	02
10009	Pfeiffer, Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	25	07	1	10
10027	Romacker, Johann, Landwirths-Ehefrau in Odenheim	"	"	4	92	2	85
10028	Hörner, Karl I, Landwirth in Odenheim	"	Ackerland	3	79	1	—
10029	Försching, Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	3	37	—	82
10032	Lutz, Karl, Landwirths-Ehefrau in Odenheim	"	"	6	97	1	22
10033	Scheuring, Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	6	82	—	90
10013	Pfeiffer, Josef, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	16	37	1	38
10019	Scheuring, Johann Josef, Landwirth in Odenheim	"	"	10	79	1	77
10022	Klumpp, Josef, Locomotivführer in Villingen	"	"	6	73	1	12
10025	Bott, Josef I, Ziegler in Odenheim	"	"	6	80	—	40
10026	Derselbe	"	"	6	42	—	30
10034	Becker, Heinrich, Landwirth in Odenheim	"	"	6	46	3	20
9992	Rödler, Josef, Bäcker in Odenheim	"	"	8	07	—	82
9999	Försching, Adam, Landwirths-Ehefrau in Odenheim	"	Ackerland, Bach	7	08	3	57
10000	Buhl, Leopold, Landwirth in Odenheim	"	" "	7	20	3	30
10001	Derselbe	"	" "	3	99	1	55
10015	Försching, Karl Josef, Landwirth in Odenheim	"	Wiese	8	69	2	48
10005	Weidemann, Andreas, Landwirth in Odenheim	"	"	3	68	—	45
10763	Flegenheimer, Simon, Handelsmann in Odenheim	Bergwiesen	Wiese, Bach	15	14	3	66
10773	Stricker, Josef, Landwirths-Witwe Margaretha geb. Kugler in Odenheim	"	Wiese	5	98	1	20
10774	Försching, Adam, Landwirth in Odenheim	"	"	19	52	4	41
697	Frank, Karl, Maurers-Ehefrau Maria Anna geb. Heinrich in Odenheim	Ortsetter	Garten	1	04	—	19
696	Dieselbe	"	"	1	09	—	24
695	Heller, Johann Anton, Schmied in Odenheim	"	Hofraithe, Garten	3	49	—	80
714a	Bolich, Josef, Landwirths-Witwe in Odenheim	"	Hofraithe, Garten, Bach	21	34	1	65
	b. Gemarkung Elsenz.						
8015a	Volz, Adam, Landwirth in Elsenz	Vierteln	Ackerland	20	97	2	60
8017a	Maier, Georg, Johann Sohn, Landwirth in Elsenz	"	"	16	67	1	24
8000a	Holzwarth, Heinrich, K. Th., Landwirth in Elsenz	"	"	17	19	1	95
8007a	Kirchgäßner, Josef, Schuster in Elsenz	"	"	17	42	1	43
8446	Limberger, Johann, Landwirth in Elsenz	Steinacker	"	16	98	1	23
8447	Holzwarth, Daniel R. S., Weber in Elsenz	"	"	17	66	1	02
8452b	Benz, Jakob Friedrich, Landwirths-Ehefrau in Elsenz	"	"	9	81	1	87
8453	Unglenk, Elisabetha, ledig in Elsenz	"	"	10	73	2	05
8444	Maier, Georg, R. T., Weber in Elsenz	"	"	8	05	3	10
8441	Holzwarth, Georg, Schusters-Ehefrau in Elsenz	"	"	12	77	5	00
1097a	Hockenberger, Jakob, R. S., Landwirth in Elsenz	Schmalzäcker	"	10	41	1	64
1099	Huber, Karl und Otto, ledig in Elsenz	"	"	16	79	1	88
8016a	Volz, Jakob, Landwirth in Elsenz	Vierteln	"	26	19	3	67
7999b	Holzwarth, Margaretha, ledig in Elsenz	"	"	22	73	2	60
7999a	Volz, Heinrich, B. T., Landwirth in Elsenz	"	"	22	72	2	25
8460	Holzwarth, Karl, Wirth in Elsenz	Steinacker	"	16	07	2	20
8459	Derselbe	"	"	15	22	2	10
	c. Gemarkung Hilsbach.						
3003	Eggensperger, Josef, Sattler in Hilsbach	Zwischen Dorf u. Langengärten	"	17	54	1	88
3002	Derselbe	"	"	14	58	1	72
183	Hauck, Heinrich jg., Landwirth in Hilsbach	Unter d. Stadt	Wiese	—	87	—	32
184	Derselbe	"	Garten	2	27	—	66
109a	Eggensberger, Josef, Sattler in Hisbach	"	"	10	52	3	90
109b	Derselbe	"	Hofraithe, Garten	4	10	1	12
88	Geiser, Jakob, Landwirth in Hilsbach	Ortsetter	Gartenland	3	21	3	21
89	Keller, Gerhard, G. S., Landwirth in Hilsbach	"	"	1	69	1	69

Karlsruhe, den 12. November 1899.

Der Vorstand der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau: Heil.

Goldene Medaille. **Bruchleidenden** Paris 1896.

empfehle meine nachweisbar von Tausenden mit Vorliebe getragenen, solid und dauerhaft gearbeiteten W.694

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- und Vorfallbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch befriedigend. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in **Karlsruhe: Samstag den 18. November, 8—6 Uhr, und Sonntag den 19. November 11—2 Uhr, Hotel z. alten Post,** Ecke Hebel- und Kreuzstraße.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Bekanntmachung.

Die Grossh. Badeanstalten

bleiben wegen Vornahme der Reinigungsarbeiten und Reparaturen während der Zeit **vom 27. d. Mts. bis einschließlich 6. Dezember für Bäderabgabe geschlossen.**

Die heilgymnastische Anstalt bleibt geöffnet. [W.820

Baden-Baden, den 10. November 1899.

Großh. Bezirksamt.
Badanstaltenkommission.
Haape.

W.331.5

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt.
Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster.
Einzige Niederlage in Karlsruhe bei
Hoflieferanten F. Mayer & Cie., Rondelplatz.
Unbeschränkte Garantie und kostenfreie Reparatur.

W398 6

C. Grün,
Färberei und chem. Wascherei,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs v. Baden.
empfiehlt sich bei jetziger Herbst-Saison zur prompten, preiswürdigen und tadellosen Ausführung aller einschlagenden Arbeiten.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 20l.

Großes Concert-Pianino,
vorzüglich renovirt, kreuzsaitig, ist zu dem billigen Preis von M. 600 abzugeben bei **M. Hack, Pianohandlung, Karlsruhe** (Grüner Hof, **2 Treppen**).
Kein Laden, größter Umsatz, daher billigste Preise!
Neue Instrumente von M. 420, 480, 520, 550 ꝛc. ab. [W.655.3

Tüchtiger Installateur,
für elektr. Läutwerksanlagen, Gas- und Wasserleitung per **sofort** für eine Stadt der Pfalz in **dauernde** Stellung gesucht. Lohn bei zufriedenstellender Leistung M. 4.50. Gefl. Offerten unter **W. 675** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Städtische
Sparkasse Stockach.
Durch den Rücktritt unseres
Sparkassenrechners
und **Kassiers** ist dessen Stelle auf 1. Januar k. J. zu besetzen. [W 819.1
Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche alsbald melden.
Verwaltungsrath.

Großes Zimmer,
(ev. zwei kleine) mit zwei Betten **gesucht** zwischen Hoftheater und Post. Offerten mit Preisangabe sub **W. 832** an die Expedition dieses Blattes.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vergebung von Bachkorrektions- und Straßenbauarbeiten.

Wir vergeben im Submissionswege die zu einer rund 650 m langen Korrektion des Kirnbaches und der Kreisstraße Nr. 17 im Orte Niefern, Bezirksamt Pforzheim, erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinhauer- u. Chaussirungsarbeiten.

Pläne und Bedingungen hierüber liegen auf unserem Geschäftszimmer, Erbprinzenstraße Nr. 13 auf und sind daselbst auch Angebotsformulare erhältlich.

Angebote auf die Arbeiten sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens zur Submissionseröffnung

15. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr,

bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. W-818.1

Pforzheim, den 15. November 1899.
Großh. Wasser- u. Straßenbausektion.

W-806. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1899 wird im Verkehr zwischen Neckarzimmern und Mannheim für rohe Gipssteine (wie im Spezialtarif III unter Ziffer 1 genannt) ein ermäßigter Frachtsatz von 0.24 M. für 100 kg eingeführt. Der im Verkehr zwischen Neckarelz und Mannheim bestehende Frachtsatz für rohe Gipssteine wird mit Wirkung vom 1. Januar 1900 wieder aufgehoben.

Karlsruhe, den 13. November 1899.
Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

W.826. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Ausnahmetarif 8 des deutsch-russischen Eisenbahnverbands für Flachs und Hanf u. s. w. ist mit Giltigkeit vom 15. November l. J. der Nachtrag VIII ausgegeben worden. Derselbe enthält u. A. Frachtsätze für neu aufgenommene russische Stationen, sowie Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs.

Karlsruhe, den 14. November 1899.
Großh. Generaldirektion.

W.828. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Tarifheft B 3 des Frankfurt-Hessisch-Südwestdeutschen Verbands — Mainz-Badischer Güterverkehr — ist mit Giltigkeit vom 15. November d. J. der Nachtrag I ausgegeben worden. Derselbe enthält neben Berichtigungen und Ergänzungen Tarifkilometer für die neu einbezogenen Stationen Neureuth und Rippberg, ermäßigte Tarifkilometer für die Stationen der Strecke Walldürn—Seckach und Schefflenz—Schweigern, sowie Ausnahmefrachtsätze für Zuckerrüben im Verkehr zwischen Waghäusel und den linksrheinischen Stationen des Direktionsbezirkes Mainz.

Karlsruhe, den 14. November 1899.
Großh. Generaldirektion.

W.827. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Oesterreich-Ungarisch-Schweizerischen Eisenbahnverband (Verkehr mit Basel, Schaffhausen, Konstanz und Singen) ist zum Ausnahmetarif Theil VI Heft 4 für die Beförderung von Bau- und Nutzholz mit Giltigkeit vom 1. Dezember d. J. der Nachtrag I ausgegeben worden. Derselbe enthält einige Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs.

Nähere Auskunft ertheilt das Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 14. November 1899.
Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.